

Plochinger Nachrichten

AMTSBLATT STADT PLOCHINGEN

Onlineausgabe unter:
www.lokalmatador.de

Nummer 13

Donnerstag, 26. März 2026

Große Beteiligung an der Gemarkungsputzete

Viele Kinder beteiligten sich an der Aktion – Insgesamt rund 1,6 Tonnen Müll eingesammelt

Insgesamt gut 200 Personen, 16 Vereine, Einzelpersonen und ein Unternehmen, beteiligten sich am Samstag bei bestem „Putzete-Wetter“ an der vom Arbeitskreis Plochinger Vereine (AKPV) organisierten und vom Bauhof unterstützten Gemarkungsputzete.

Dieses Jahr war der Treffpunkt und Start der „Treff am Markt“. Nachdem die Mülltüten, Zangen und Warnwesten verteilt waren, schwärmten die Grüppchen zu ihren eingeteilten Einsatzorten aus. Manche sammelten den Müll entlang ihrer „Stammstrecke“, wo sie schon Jahrzehnte lang alles einsammeln, was nicht dorthin gehört. Andere machten sich zu neuen Ufern innerhalb der Stadtgrenzen auf: vom Neckar- und Filsufer, über den Bruckenwasen, auf den Pfostenberg, Richtung Altbach, am Dettinger Park, Burgplatz, entlang der Schorndorfer Straße, über die Lettenäcker bis zum „Weißen Stein“ – weil die „Müllsünder“ leider auch keine Grenzen kennen.

16 Vereine, ein Unternehmen, Einzelpersonen und viele Kinder machten mit Mit dabei waren folgende Vereine: der Fischereiverein, die CDU und die Malteser, der Freundeskreis Suchtkrankenhilfe, die Freiwillige Feuerwehr, die Harmonikafreunde, der Förderverein Burgschule, der FV Plochingen, die OGL, die Gartenfreunde, die SPD, der Musikverein Stadtkapelle, der Sängerbund-Liederkranz, der Schützenverein, das Jugendzentrum, das DRK, die Jagdgemeinschaft und der Boule-Club.

Hinzu kamen spontan etwa 20 freiwillige Helferinnen und Helfer. Zudem war erstmalig mit dem Fachversand Stollenwerk (Angel-Shop am Bruckenwasen) ein Unternehmen mit dabei, worüber sich die AKPV-Geschäftsführerin Meyra Kaleburun und Justin Amos vom AKPV-Vorstand



Start frei für die engagierten und fleißigen Müllsammelinnen und Müllsammler.



Zahlreiche Kinder, hier größtenteils vom Förderverein der Burgschule, beteiligten sich an der Aktion.

Veranstaltungen besonders freuten. Sehr erfreulich waren auch die vielen teilnehmenden Kinder. Allein der Förderverein Burgschule meldete zehn Schützlinge an. „Alle Klassenstufen sind vertreten“, sagte die 1. Vorsitzende Lucia Stella. Nachdem der Termin unter den Eltern in der WhatsApp-Gruppe bekannt gegeben wurde und kursierte, sei er zum „Selbstläufer“ geworden. Ähnlich wie bei der Verkehrserziehung müsse man bei den Kindern ansetzen und diese sensibilisieren, dass Müll nicht

einfach weggeworfen werden dürfe. An der Burgschule werde das Wegwerfen von Müll auch thematisiert. So erzählt Lucia Stellas 8-jähriger Sohn Julio stolz, dass er schon für seinen Mülldienst an der Schule eine Goldmedaille erhielt. Während sich der Müllsammeltrupp auf der Burgstraße Richtung Burgplatz bewegte, lobte die 2. Vorsitzende Verena Pietrass die „gute und effiziente Zusammenarbeit“ im Förderverein der Burg-

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

schule. Und obwohl ihre Töchter Leni und Alina inzwischen aufs Gymnasium gehen, sind sie der Burgschule immer noch verbunden und helfen bei der Putzete mit. Auch die aus Odessa stammende 8-jährige Yaroslava war mit ihrer Mama Yuliia und Oma Iryna sowie Freundin Solomiia und Papa Dmytro fleißig am Sammeln. Vor allem kleinteiliger Kunststoff aus Verpackungsmüll sowie Zigarettenskippen wurden eingesammelt. Auch die neu nach Plochingen gezogene Familie Anders fand die Aktion „super“, zumal den Kindern ein Bewusstsein für unsere Umwelt vermittelt werde.

Aktion stärkt Bewusstseinsbildung

Nach zwei Stunden und etlichen gefüllten Mülltüten trafen die Sammlerinnen und Sammler wieder am Treff am Markt zum ebenso wichtigen Programmpunkt ein: die Stadt Plochingen spendierte wieder Getränke und (Leber-)Käsweckle, damit sich die Beteiligten stärken konnten. Bürgermeister Frank Buß betonte, dass jeder mit seinem eigenen Verhalten dazu beitragen könne, Müll zu vermeiden und Müll nicht einfach wegzuworfen. Die Aktion schaffe ein Bewusstsein dafür. Er freute sich besonders, dass viele Kinder und Jugendliche mitmachten und dankte allen für ihren Einsatz. Die Feuerwehr war auch in diesem Jahr wieder mit einem Boot auf dem Neckar unterwegs und sammelte dort Treibholz ein. Tendenziell war zu vernehmen, dass es im Vergleich zu den Vorjahren weniger



Auch die aus Stuttgart nach Plochingen gezogene Familie Anders sorgte für eine saubere Stadt.



Die Harmonikafreunde auf dem Weg vom Dettinger Park zum Johanniterstift.



Bürgermeister Frank Buß (l.) bedankte sich für das Engagement der an der Aktion Beteiligten.

Müll gab. Dies meinte zumindest Franz Diller von den Gartenfreunden, der seit Jahrzehnten Richtung „Weißen Stein“ Müll einsammelt. Auch Jürgen Feller vom Freundeskreis Suchtkrankenhilfe berichtete dies. Seine Truppe war, wie jedes Jahr seit Anbeginn der Putzete, wieder entlang der Schorndorfer Straße unterwegs. Dort gab es zwar weniger Glasflaschen einzusammeln, doch wurden zum

Beispiel Autoreifen und weitere größere Fahrzeugteile gefunden.

Etwa 1,6 Tonnen Müll eingesammelt

Insgesamt kam dann doch wieder eine Menge Müll zusammen, die laut Bauhofsleiter Christian Sachs sogar „außergewöhnlich hoch“ war: Er schätzt rund 1,6 Tonnen Müll. Darunter Autoreifen, Autoteile, Metallschrott und Restmüll.

Beste Stimmung beim gut besuchten Seniorenachmittag

Geselligkeit, Unterhaltung sowie Austausch bei Kaffee, Kuchen und Hansenwein schätzt das ältere Semester

Vergangene Woche fand der vom Kulturamt sowie mit vielen weiteren Beteiligten veranstaltete Seniorenachmittag in der fast voll besetzten Stadthalle statt. Es gab Kaffee und Kuchen sowie Hansenwein. Der Shanty-Chor „Die Neckar-Knurrhähne“ sowie das Duo Bärbel Bock und Robert Pafiltschek unterhielten musikalisch. Und die Leistungsturnerinnen des TV Plochingen unter Leitung von Andrea Knemeyer zeigten eine mit viel Beifall bedachte Turnsport-Show.

Bürgermeister Frank Buß begrüßte die Gäste und dankte allen, auch denjenigen, die man nicht sehe, die diesen Nachmittag ermöglichen. Plochingen könne froh darüber sein, ein aktives Ehrenamt zu haben, das Zeit und Kraft opfere und wozu auch der Stadt Seniorenrat gehöre.

Während viele Helferinnen mit dem Austeilen von Kaffee sowie Apfel- und Käse-Mohn-Kuchen beschäftigt waren,



Geselligkeit, Unterhaltung, und Austausch waren angesagt und fast alle Plätze waren belegt.

stimmten die Männer der „Neckar-Knurrhähne“ Lieder wie „An der Nordseeküste“, „Junge komm' bald wieder“

oder „Eine Seefahrt, die ist lustig“ an.

Fortsetzung auf Seite 3

Fortsetzung von Seite 2**Guten Mutes und in Gemeinschaft**

Martina Schlagenhauf, seit September Pfarrerin der Stadtkirche, ging in ihrem Grußwort auf das Geschenk der Zeit ein. Auf eine neue Freiheit im Ruhestand würden sich viele freuen. Endlich das tun und lassen zu können, was man wolle und für das sonst keine Zeit war. Die entscheidende Frage sei, wie die Zeit für mich und andere erfüllend genutzt werden und wie man sich einbringen könne, ohne sich gleich vereinnahmen zu lassen. Guten Mutes – auch wenn's schwer falle – dabei fröhlich sein und Gutes tun, sei eine Gabe Gottes. Genießen Sie die Gemeinschaft und seien Sie guten Mutes, wünschte die Pfarrerin.

Wechsel beim Stadtseniorenrat

Der Vorsitzende des Stadtseniorenrats Dr. Jörg Eberle skizzierte die Aufgaben des Gremiums. Es gehe um die politische Vertretung der Seniorinnen und Senioren, um Beratung und die Organisation von Veranstaltungen sowie „die Mitgestaltung des öffentlichen Lebens in unserer Gemeinde“. Die Wege des Stadtseniorenrats ins Rathaus seien kurz und die Unterstützung sei nicht überall selbstverständlich.

Da zwei Seniorinnen aus dem Gremium ausscheiden und sich zwei für das Amt gemeldet hätten, war keine Wahl nötig. Neu dabei sind Franziska Stegmaier und Edda Eichhorn, die sich kurz vorstellten. Im Stadtseniorenrat sind zudem: Maria Diehl, Elisabeth Keller, Bernhard Martin, Gertrud Reiber, Volker Schindler, Willi Stuhler, Michael Thielmann und Halil Karacoban als Bindeglied zur türkischen Gemeinde.

Gründungsmitglieder Helga Palme und Inge Schofer verabschiedet

Mit einem Blumenstrauß und einem „Plochinger Gruß“ verabschiedete Frank Buß Helga Palme und Inge Schober, die sich beide seit der Gründung im Stadtseniorenrat engagierten. Zuvor schon war Helga Palme ehrenamtlich in der Altenhilfe und verschiedenen anderen Vereinen tätig und wurde mit der Verdienstmedaille geehrt. Inge Schober brachte sich vor allem mit lebenspraktischen Angeboten, wie PC-Kursen oder Fitness für Senioren, ein und war Impulsgeberin für das Seniorenschach. Sie wurde mit der Stadtmedaille ausgezeichnet. Bevor die neuen Mitglieder des Stadtseniorenrats vorgestellt und die ausscheidenden verabschiedet wurden, gab es eine Vorführung der Leistungsturnerinnen des TVP. Wie deren Trainerin Andrea Knemeyer sagte, seien die insge-



Die Leistungsturnerinnen des TVP zeigten bei einer tollen Show, was sie trainiert hatten.



Der Stadtseniorenrat in seiner neuen Zusammensetzung, Halil Karacoban fehlt auf dem Bild.



Bürgermeister Frank Buß verabschiedet Helga Palme und Inge Schober nach über 15 Jahren im Stadtseniorenrat.

samt 16 Mädchen zwischen sieben und zwölf Jahre alt und trainieren zweimal wöchentlich. Nach Ostern gehe es ins Trainingscamp, wo vormittags trainiert und nachmittags Ausflüge unternommen werden. „Bühne frei und viel Spaß mit den Leistungsturnerinnen des TVP“, wünschte Andrea Knemeyer.

„Viele frühere Mitschüler getroffen“ und neue Bekannte kennengelernt

Die Gäste des Nachmittags genossen die Geselligkeit und Unterhaltung. „Das ist mal was anderes“ und „super“ war zu vernehmen. Die „schnelle und freundliche Bewirtung“ wurde geschätzt. Eine Seniorin freute sich darüber, dass sie als „alte Plochingerin viele frühere Mitschüler getroffen“ habe, während eine



Das Akkordeon-Duo mit Bärbel Bock und Robert Pafiltschek sorgte mit Schlägern für einen beschwingten Ausklang.

andere meinte, dass sie sich mit neuen Bekannten austauschen konnte. Auch aus dem Johanniterstift und dem Haus Edelberg waren wieder Seniorinnen und Senioren und Betreuerinnen dabei. Er freue sich bereits jetzt schon wieder auf den Seniorennachmittag im nächsten Jahr, meinte ein Senior. Und während einer das „hervorragende Programm des Shanty-Chors“ lobte, gefiel einem anderen das „schön harmonisierende Spiel“ des Duos „Schlagerspaß mit Bärbel und Robert“. Die beiden sorgten zum Abschluss des Seniorennachmittags mit Liedern wie „Mandosino“, „Die Fischerin vom Bodensee“, „Gute Laune überall“ oder „Wie viele Hände hat der Oktopus“ für eine tolle Stimmung bei einem Gläschen Hansenwein.



Großartiges Bühnenstück zu „Angekommen“ im Theaterhaus Stuttgart

Die Premiere war grandios und berührend: Sechs Plochinger Geflüchtete erzählen ihr Leben – Am Sonntag weitere Vorstellung

Nach der Vernissage der Fotoausstellung „Angekommen“ im Theaterhaus Stuttgart, in der Chris Meier vom Lokalen Bündnis für Flüchtlinge Plochingen (LBF) 15 Geflüchtete porträtiert, folgte mit sechs der in Plochingen lebenden Porträtierten ein absolut sehenswertes Bühnenstück, arrangiert und modelliert vom einstigen Schauspieler Ernst Konarek. Der grandiosen Premiere im Januar folgt nun am kommenden Sonntag eine weitere Vorstellung.

Sechs Teilnehmende des Fotoprojekts gestalteten mit Ernst Konarek unter dem gleichnamigen Titel einen bewegenden Theater-Musik-Geschichtenabend, der die rund 300 Gäste – einige davon aus Plochingen – bei der Premiere im Theaterhaus Stuttgart mitriss und emotional berührte. Auf der Bühne gaben die Geflüchteten Einblicke in ihre Lebensgeschichten, umrahmt von Musik und unterlegt mit Fotos auf einer Leinwand. Die sechs Menschen sind in ihrer Not nach Deutschland geflüchtet, haben mit Hilfe des LBF hier Fuß gefasst und sind nun hier angekommen. Die Geflüchteten erzählten, wo sie herkommen, wie sie aufgenommen wurden, wo sie jetzt sind und was sie beruflich machen.

Viele Tanten und Onkels in Plochingen – „Deutschland ist meine Heimat“

Nach einem afrikanischen Musikstück begrüßte Amidou Fousseni die Gäste und erzählte von seiner Familie in Togo: 15 Geschwister hatte er, sein Vater hatte sechs Frauen. Zur Beerdigung seiner Eltern konnte Amidou nicht – er hat sie nach seiner Flucht nie wieder gesehen. Als Aktivist der Oppositionspartei musste er nach den Parlamentswahlen 2013 Togo verlassen, um der Verhaftung zu entkommen. „Ich wurde Mitglied in einer neuen Familie, dem Lokalen Bündnis für Flüchtlinge.“ Regine Wolf sei nun seine Mama, „Gottfried ist mein Onkel, Chris Meier genauso“. Er habe viele Tanten und Onkels in Plochingen. Das sei schön. „Deutschland ist meine Heimat“, sagte Amidou.

Nachdem er zunächst hier nicht arbeiten durfte, ließ er sich zum Pflegehelfer ausbilden und begann anschließend die 3-jährige Ausbildung zur Pflegefachkraft, wofür es großen Applaus gab. An die Zeit als er beim FV Plochingen Fußball spielte, erinnert er sich gerne: „Das war super.“

Auf dem Weg zum Meistertitel

Rafaat Zuaiteir brachte eine neue syrische Flagge mit. „Syrien ist frei“, ste-



Sie sind in Plochingen, Stuttgart und Deutschland angekommen, v. l.: Hakim Aljassem, Rafaat Zuaiteir, Amidou Fousseni, Katja Radieva, Hemo Dalou und Osama Helou. Foto: Theaterhaus Stuttgart

he darauf. In einem einfachen Viertel in Damaskus würden seine Wurzeln liegen, das „die Bühne meiner Kindheit“ war. Er habe Installateur und Heizungsbauer gelernt, bevor er zum Militär gezwungen wurde. Bei Kämpfen gegen das ehemalige Regime wurde er verhaftet und landete für zwei Monate im Gefängnis, wo er Schlägen und Folter ausgesetzt war. Das „Abenteuer“ seiner Flucht führte ihn über den Libanon und die Türkei nach Deutschland. Auch Rafaats Vater starb „und ich konnte ihn nicht mehr sehen“. Bevor Rafaat nach Plochingen kam, erlebte er in Magdeburg Rassismus. Die syrische Gemeinde in Plochingen gab ihm Halt und er machte seinen Gesellenbrief. „Heute strebe ich den Meistertitel an“, sagte er unter großem Applaus, „Stark!“- und „Bravo“-Rufen. Rafaat blieb bei der Flüchtlingsarbeit, „um andere zu unterstützen“. Auch dafür gab's vom Publikum großen Beifall. Seine „neue Philosophie“ gründe auf der eines syrischen Bauers und eines deutschen Ingenieurs.



Die Musikgruppe um Gottfried Gienger (Mitte) begleitete den Theaterabend.

Geduld und Wärme erfahren – Mülltrennung erlernt

Der 1988 in der Region Rakka geborene Hakim Aljassem wuchs mit seinen Cousins bei der Großmutter auf, während seine Mutter Lehmziegel herstellte. Sein Vater arbeitete im Libanon. „War er da, pflanzten wir Olivenbäume.“ Nach der 9. Klasse begann der militärische Unterricht. Er lernte, mit einer Kalaschnikow umzugehen. „Ich war 13 – so ein Quatsch.“

Fortsetzung auf Seite 5



Den Geflüchteten die Bühne: Nach der Premiere gab es minutenlang Standing Ovationen.

Fortsetzung von Seite 4

Hakim wollte Ökonomie studieren. Als der Bürgerkrieg begann, lieh er sich Geld und floh mit seinem Cousin übers Meer in die Türkei. Über die Balkanroute ging es nach Ungarn und in einem Lastwagen nach Österreich. In Deutschland landete er in Plochingen bei „meiner Familie“, die ihm ihr „Herz und Zuhause öffnete“ und bei der er die deutsche Kultur kennengelernte – was mit dem Mülltrennen anfang. Viel Geduld und Wärme habe er erfahren. Inzwischen macht er seinen Meister. Und nachdem seine Verlobte nach Deutschland kam, heirateten sie. „Ich fühle mich wohl in Deutschland. Das ist meine Heimat – aber sie ist auch dort.“

Hakim las das Gedicht „Die Flöte hat geweint“ eines arabischen Dichters vor, während Ernst Konarek übersetzte.

„Meine Nachbarin ruft mich Obama“

„Ich bin Osama, meine Nachbarin ruft mich Obama“, sagte der in Damaskus geborene Osama Helou. Der Sohn eines Apothekers ist mit vier Geschwistern aufgewachsen und studierte im Iran, als der Krieg in Syrien ausbrach, weshalb er nicht zurück konnte. „Ein Trauma“ sei seine Flucht übers Mittelmeer in die Türkei gewesen. In Deutschland erhielt der Softwareentwickler eine Stelle in einer IT-Firma. Nach drei Jahren kam seine Frau nach. Sein Sohn spreche arabisch, deutsch und englisch. Er gehe auf Menschen zu, ohne Angst zu haben. Die Unterschiede in Kultur, Sprache und im Denken zwischen Syrien und Deutschland hätten ihn geprägt. Doch überall würden Menschen Sicherheit und Zukunft suchen. Sein Leben habe ihn gelehrt, jetzt und im Moment zu leben und das Leben nicht auf Vergangenen aufzubauen.

„Danke an ganz Plochingen“

Nach einem ukrainischen Musikstück, gespielt von Ernst Kies auf dem Akkordeon, erzählte die 1984 in der Ostukraine geborene Katerina „Katja“ Radieva über ihre Kindheit. Teigtaschen mit ihrer Oma herzustellen sei immer eine Überraschung gewesen. Sie wollte Lehrerin werden, habe dann aber einen Bauingenieur geheiratet und eine Tochter geboren. Nach dem russischen Einmarsch in die Ukraine, floh sie nach Deutschland. „In Plochingen fühle ich mich sehr sicher“, sagte Katja. Und das, obwohl „blochin“ auf Ukrainisch, übersetzt „sehr schlimm“ heiße – dabei war es in der Ukraine doch schon schlimm genug. Auch wenn sie hier „unsere Familie“ gefunden hätte, blieben in ihrer

Seele „die Gerüche meiner Heimat“. Seit ihrer Flucht lebe sie von heute auf morgen. Doch: „Wir sind dankbar für die Menschen, die uns unterstützen. Danke an ganz Plochingen.“

Plochingen hat uns von Beginn an unterstützt – Das Leben neu gelernt

Der 33-jährige, aus Damaskus stammende Hisham „Hemo“ Dalou lebt „heute in meiner zweiten Lieblingsstadt Plochingen“. Plochingen und die dortigen Menschen „haben uns seit dem ersten Tag unterstützt, ein neues Leben aufzubauen“. Hemo studierte Archäologie, obwohl für seinen Vater, einem Bauingenieur, klar war, dass sein Sohn die Firma übernehmen werde. Als 2011 der Krieg ausbrach, hat er gegen das Regime gekämpft, Flugblätter gedruckt und war in den Sozialen Medien aktiv. All seine Bekannten wurden verhaftet und als er erfuhr, dass sein Name auf einer Liste stand, entschloss er zu fliehen. In Plochingen, „einer klei-

nen Stadt voller Herzlichkeit und wunderbaren Menschen“, habe er bei Astrid und Geert seine deutsche Familie gefunden. Deutschland sei der Ort, an dem er das Leben neu gelernt habe und zum zweiten Mal geboren wurde, so Hemo. Am Ende gab es stürmischen Beifall und großen Respekt vor dem Mut der Geflüchteten, vor so großem Publikum ihre Lebensgeschichte zu erzählen. Sie warfen dabei auch einen Blick auf uns selbst. Auch große Dankbarkeit wurde zum Ausdruck gebracht. Ernst Konarek: „Und wem haben wir diesen wunderbaren Abend zu verdanken? Dem Lokalen Bündnis für Flüchtlinge, das Menschen in Not aufgenommen hat. Danke, danke, danke für zehn Jahre Arbeit mit Flüchtlingen.“

Weitere Vorstellungen im Theaterhaus: Sonntag, 29. März, 19.15 Uhr, Halle T3, Sonntag, 17. Mai, zudem am Sonntag, 15. November, in Kempten. Infos: www.theaterhaus.com/de



Du willst Deine Zeit sinnvoll nutzen?

Du möchtest Menschen helfen?

Dann unterstütze uns ehrenamtlich im Lokalen Bündnis für Flüchtlinge!

Schreibe mir oder rufe mich an:

geert.rueger1@gmx.de 0172 6709069

Ramadan endet mit Gebet und großem Fest

Zahlreiche Muslime aus ganz Plochingen und Umgebung kamen zusammen, um am Freitagmorgen gemeinsam das Ende des Ramadans zu feiern.

Um allen Platz zu bieten, hatte der Kulturverein den Gebetsraum erweitert, sodass auch die Kantine und der Frauenbereich für das Gebet mit über 400 Personen genutzt werden konnten, berichtet Tarik Özyurt vom Kulturverein. Im Anschluss an das Gebet bildete sich traditionell ein großer Begrüßungskreis, bei dem sich die Gläubigen die Hand reichten und sich gegenseitig herzlich zum Fest gratulierten.



Indem der Gebetsraum um Kantine und Frauenbereich ergänzt wurde, hatten alle über 400 Gläubigen Platz gefunden und konnten teilhaben.